Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 23

Artikel: Aus St. Gallen

Autor: A.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen.

Den 19. November versammelte sich die Lehrerschaft des Bezirkes Gossau zur ordentlichen Herbstkonferenz im „Ochsen" in Gossau. Als Gäste waren erschienen die hochw. Herren Bürkler, Präsident des Bezirksschulrates, und Kaplan Schlumpf, beide von Gossau. Ein kurzes Begrüßungswort des Präsidenten Herrn Sekundarlehrer Steiner eröffnete die Tagung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, der große Rat möge das obschwebende Lehrerbesoldungsgesetz auch in zweiter Beratung genehmigen; denn auch in dieser Frage ist ein Fortschritt dringend nötig. Ferner widmete Herr Steiner dem Lehrerveteranen J. Felder von Gossau, der nach 46 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand tritt, einen warmen Abschiedsgruß. Ein froher Lebensabend sei dem zurücktretenden Kollegen beschieden.

Das erste Referat hielt Herr Moser im Bild über das Thema: „Bildung des Willens durch den Unterricht!" Es war eine wohl durchdachte psychologische Studie, die uns der Lektor lieferte. Er zeigte im ersten Teile, wie das Wollen in der menschlichen Seele überhaupt sich bilde. Als Beispiel berührte er die Szene „Stauffacher und Gertrud" aus Schillers „Willhelm Tell". Der zweite Teil, mehr praktischer Natur, führte aus, wie durch Ziel und Analyse und den darstellenden Unterricht auf den Willen des Schülers eingewirkt werden kann, alles erläuternd an Hand von zahlreichen, gut gewählten Beispielen. Es hat wohl alle Teilnehmer sehr gefreut, daß in diesen Ausführungen die Psychologie so zu Rat gezogen wurde; das gebotene war vielen neu, andern eine willkommene Auffrischung und Anregung zu psychologischem Studium.

Mit der zweiten Arbeit erfreute uns Herr Moser von Schönenwegen. Er schöpfte sein Thema mitten aus der Praxis der st. gallischen Volksschule. Seine Arbeit betitelte sich „Für und Gegen das Prozentrechnen an den schriftlichen Prüfungen." Nach der Fehde der bezirksschulrätlichen Vereinigung in Wil und der daraus erfolgten Polemik in der Presse war anzunehmen, daß sich auch die Lehrerschaft mit dieser heiklen Materie neuerdings beschäftige. So kam es auch an unserer Tagung zur Sprache. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in erschöpfender und objektiver Weise. Vorteile dieses Prozentrechnens (Der Leser möge sich an diesem unpassenden Ausdrucke nicht stoßen, da es nun einmal hier „gäng und gäb" ist) sind:

1. Mit der Trennung der schriftlichen und mündlichen Examen waren die Schüler etwas entlastet. Nimmt doch das Rechnen wie kein anderes Fach die Geistestätigkeit in Anspruch.

2. Das Rechnen erforderte größere Aufmerksamkeit, als früher, wollte man nicht an den Schwanz kommen, und hat denn auch seither prächtige Resultate gezeitigt.

3. Gegenüber dem frühern Prüfungsmodus brachte die Neuerung mehr Einheit. Die Examenrechnungen sind für Jahrschulen einerseits und andrerseits für die Schulen mit verkürzter Schulzeit gleich, gegenüber der frühern Willkür, da der Examinator ganz beliebige Rechnungen zur Lösung gab.

4. Der Lehrer ist gezwungen, mehr selbständig zu arbeiten, darf weniger als vorher Sklave des Lehrmittels sein.

Als Gründe für Abschaffung der Prozentrechnerei und der damit verbundenen Statistik seien erwähnt:

1. Die Abnahme der Prüfung folgt sehr verschieden z. B. der Lehrer hat sich völlig passiv zu verhalten, ist samt den Schülern während der Arbeit streng kontrolliert, ob nicht Helferdienste geleistet werden; andernorts darf der Lehrer die Aufgaben vorlesen, ja sogar besprechen, oder der Inspektor examiniert mehrere Schulen zugleich oder ist vielleicht gar nicht zugegen ꝛc.

2. Das Ausrechnen der Leistungen nach Prozenten hat einem ungesunden System gerufen, indem auf die prozentualen Leistungen ein zu großes Gewicht gelegt wird, ja sogar der Lehrer und seine Schule einzig nach diesen Prozenten taxiert wird. Der Lehrer ist doch keine Marktware wie etwa der Spiritus, dessen Wert nach prozentualem Gehalte steigt oder fällt.

3. Dadurch, daß das Rechnen vielfach auf die Spitze getrieben wurde, kamen andere Fächer, vor allem der Sprachunterricht (Aufsatz), zu kurz.

4. In kleinen Klassen drückt eine einzige falsche Rechnung das Resultat zu stark hinunter.

5. Es wurde mit diesen Resultaten eine ungesunde Statistik betrieben.

6. Die gewählten Aufgaben waren in der Regel für die vierte und siebente Klasse verhältnismäßig eher zu leicht, die für die fünfte und sechste Klasse zu schwer und die Aufgaben oft in ein dunkles Gewand gekleidet.

Der Wichtigkeit des Themas entsprechend riefen die Ausführungen des Referenten einer lebhaften Diskussion. Allseitig wurde anerkannt, daß der Prüfungsmodus an und für sich gegenüber früher einen großen Fortschritt bedeute, infolge der damit verbundenen „Statistikerei“ aber doch der Remedur bedürfe. Schließlich wurde der Antrag Bösch angenommen, lautend:

„Die Prüfungsergebnisse im schriftlichen Rechnen möchten in Zukunft im Examenberichte nicht mehr nach Prozenten, sondern in Worten ausgedrückt werden, wie in andern Fächern. Hingegen sei es den Bezirksschulräten unbenommen, nach wie vor bezirksweise die Resultate zusammenzustellen, ohne aber damit an die Öffentlichkeit zu gelangen."

Ebenfalls acceptiert wurde das Amendement des Herrn Bezirksschulratspräsidenten: Sollte es nicht in der Kompetenz des Bezirksschulrates liegen, diese Neuerung einzuführen, so möge man beim Erziehungsrate vorstellig werden, damit er geeignete Abhülfe schaffe.

Die übrigen weniger weitschichtigen Traktanden wurden während des Mittagessens abgetan. Für die durstige Kehle sorgte der allezeit schul- und lehrerfreundliche Bez.-Schulrats-Präsident. Dem Lehrerorchester von Gossau sei für den geistigen Genuß, den es uns mit seinen Weisen bot, auch hier der Dank ausgesprochen.

Mögen die Verhandlungen für den einzelnen Teilnehmer wie für das Schulwesen des ganzen Kantons gute Früchte zeitigen! A. K.

Bericht über das Schulwesen des Kantons Thurgau im Schuljahre 1900—1901.

A **Allgemeines**: Das Reglement betr. den Maturitätsausweis für die Kandidaten der medizinischen Berufsarten ist, da es in der Mehrzahl der Kantone auf den Widerspruch der Erziehungsbehörden gestoßen, vom Bundesrate nicht in Vollzug gesetzt worden.

„Das schweiz. Militärdepartement übermittelte den kantonalen Erziehungsbehörden eine neue Instruktion zur Anfertigung der Turngeräte für den militärischen Vorunterricht, 1. und 2. Stufe, mit bezüglichen Zeichnungen. Das Erziehungsdepartement stellte die Instruktion samt Zeichnungen den sämtlichen Primar- und Sekundarschulvorsteherschaften zu und verband damit die Aufforderung, die vorgeschriebenen Geräte in gehörigen Stand zu stellen und, soweit sie nicht vorhanden, anzuschaffen, ebenso auch für richtige Beschaffenheit der Turnplätze zu sorgen. Eine Schulgemeinde, welche noch keinen Turnplatz erstellt hatte, wurde schließlich durch Sistierung des ordentlichen jährlichen Staatsbeitrages dazu gebracht, daß sie der wiederholten Aufforderung Folge leistete; eine andere kam der Aufforderung des Departementes ohne weiteres nach. Es bleiben aber immer noch einige Gemeinden, die keinen befriedigenden Turnplatz haben. Durch einen Experten des schweiz. Militärdepartements wurde an vier thurgauischen Sekundarschulen der Turnunterricht inspiziert. Das Erziehungsdepartement benutzte den Anlaß der Berichterstattung hierüber, um den Wunsch nach einer Vereinfachung der bisher alljährlich an das schweizerische Militärdepartement abzugebenden Berichte über den Turnbetrieb (militärischer Vorunterricht 1. und 2. Stufe) zur Geltung zu bringen." —

An Schulhausbauten wurden Fr. 50147,10 Staatsbeitrag gegeben.

B. **Schulsynode.**

Erstes Verhandlungsthema bildete der Grammatik-Unterricht in der Primarschule. Die Synode nahm folgende Thesen an: